

Köln
Maternushaus, Kapelle
erbaut 1987

Orgelbau
Johannes Klais

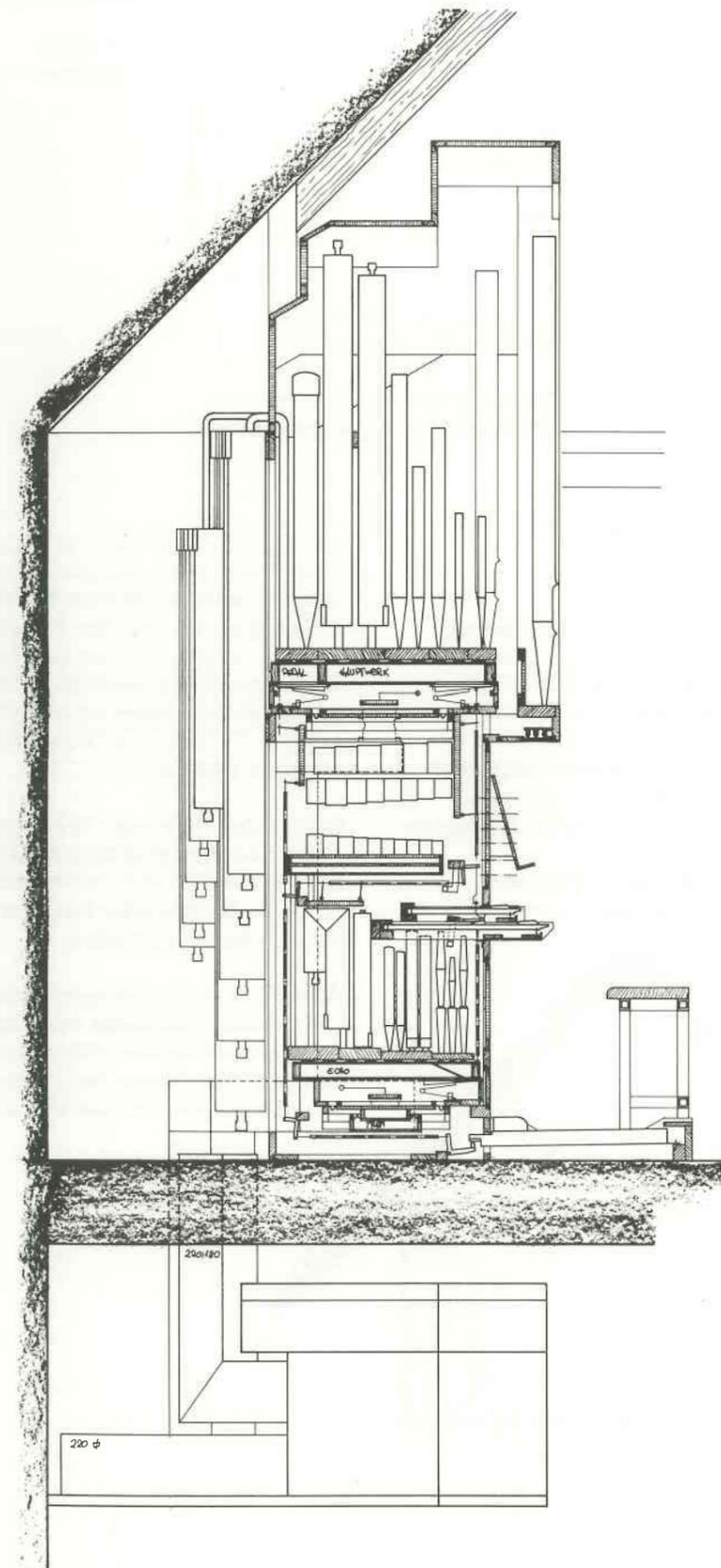
Information
November 1990

Johannes Klais
Orgelbau GmbH & Co KG
Kölnstraße 148
D-5300 Bonn 1
Tel. 02 28/63 24 84 u. 63 68 84
Telefax 02 28/65 32 49

Fotos:
Archiv Klais
M. Gehler/5161 Merzenich-
Girbelsrath



Seitenschnitt



Prospektentwurf:
Klaus Flügel

Disposition:
Hans Gerd Klais
Richard Mailänder

Technische Konstruktion:
Klaus Flügel

Frontalschnitt

Dekor:
Beate Peilert, Köln

Mensuren:
Dietmar Schmitz
Hans Gerd Klais

Intonation:
Josef Luthen

I. Echo C-g³

Bordun 8'
Rohrflöte 4'
Gemshorn 2'
Larigot 1 1/3'
Musette 8'
Tremulant

II. Hauptwerk C-g³

Rohrflöte 8'
Salicional 8'
Principal 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Terz 1 3/5'
Sifflet 1'

Pedal C-f¹

Gedackt 16'
Pommer 8'

Koppeln

I-II Schiebe-Widder-Koppel
I-P Wippenkoppel
II-P Wippenkoppel

Transponiervorrichtung
für Echo (1/2 Ton tiefer)

Mechanische Spieltraktur
mechanische Registertraktur

**Die Bildhauerin Beate Peilert/Köln
erläutert ihren Entwurf:**

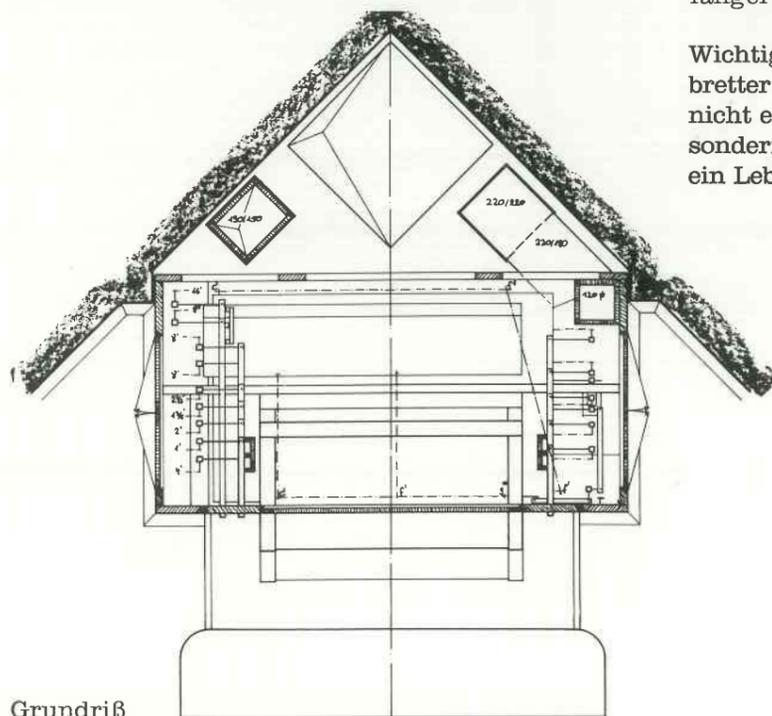
Von der Orgel gehen, wie von allen gespielten Musikinstrumenten, Schallwellen aus, die sich im ganzen Raum ausbreiten. Diese Schallwellen – in der Akustikforschung sichtbar gemacht – eignen sich sehr gut dazu, ein Ornament zu gestalten. Ausgangspunkt für dieses Ornament sind periodisch-harmonische Schwingungen (aus denen jeder Ton besteht), die sich überlagern.

Die fortlaufenden Schwingungen über- bzw. untereinander gesetzt und schräg von rechts

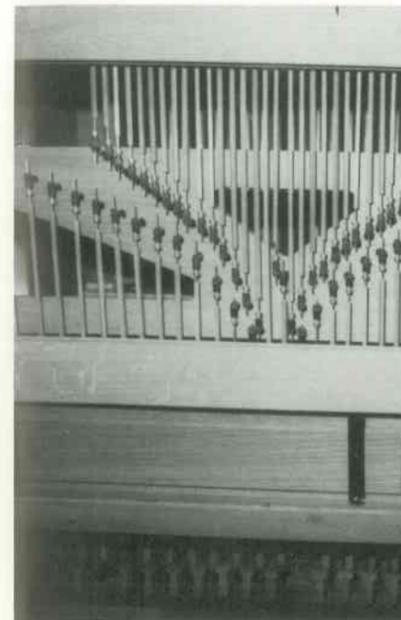
unten nach links oben geführt (bei dem rechten Flügel der Orgel umgekehrt), ergeben das Bild eines großen fließenden Tonstromes. Der Flötenspieler, von dem der Tonstrom auszugehen scheint, ist ganz da hineingenommen. Um die fließenden Schwingungen nicht zu unterbrechen, ist der Flötenspieler so eingefügt, daß die reliefartigen Flächen des Ornaments in ihrer Form erhalten bleiben.

Das Lauschende oder Zuhörende im rechten Flügel der Orgel nimmt die Musik – das Gotteslob – so in sich auf, daß er selbst davon getragen wird. Er ist wie jeder Zuhörer im Raum Empfänger der Schallwellen.

Wichtig war mir bei der Gestaltung der Schleierbretter: das Ornament wohl klar zu führen, aber nicht ein statisches Gitterwerk zu konstruieren, sondern dem Wesen der klingenden Orgel nach ein Lebendiges, Strömendes zu gestalten.



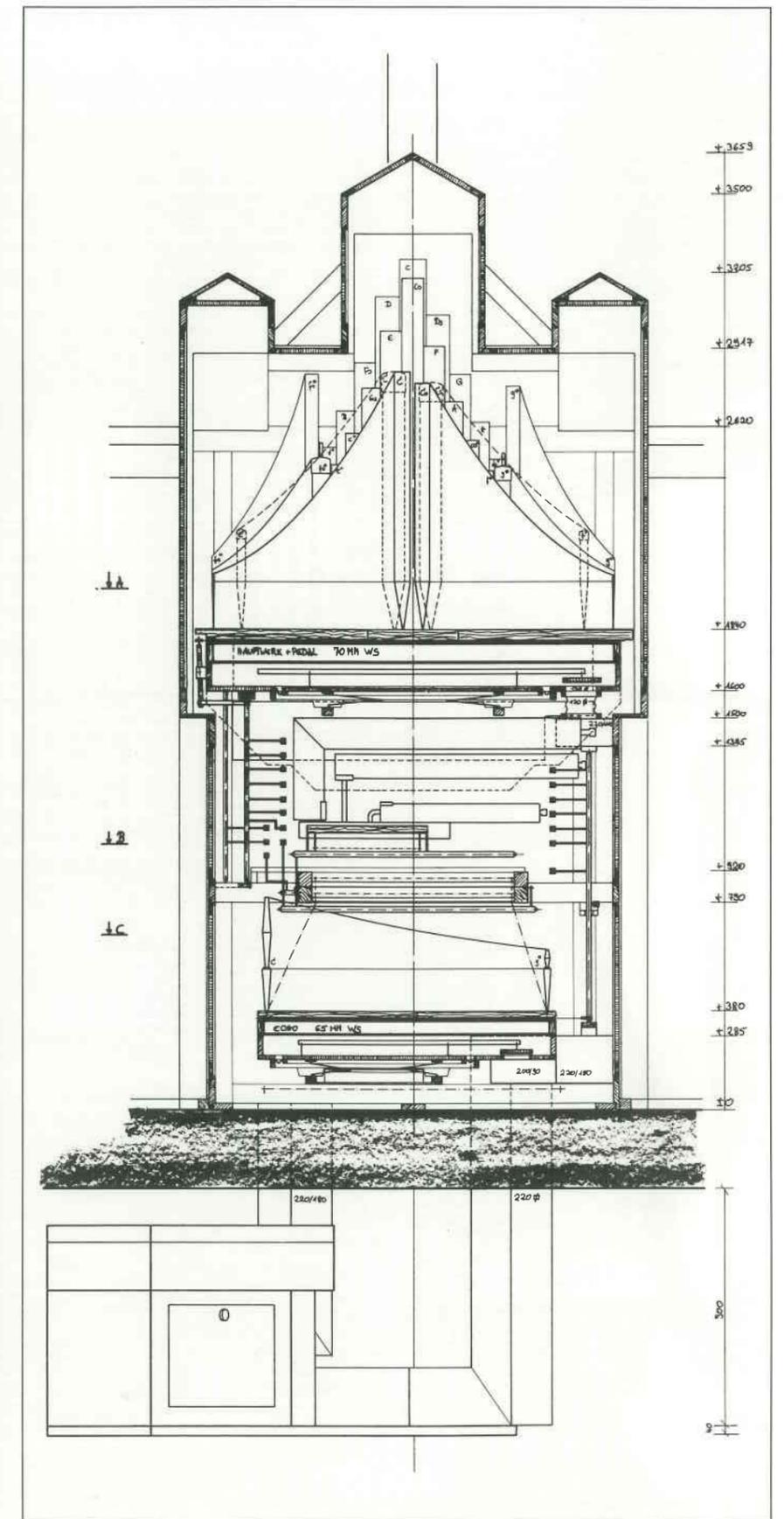
Grundriß



Wellbrett zum Echo



Dekor



**The sculptress Beate Peilert/Köln
explains her design**

As from all playable musical instruments, sound waves radiate out from the organ into the whole building. These sound waves, which, in acoustic research can be represented in visible form, provide a very good basis for designing decoration. The fundamental idea for the present design is that of periodic harmonic oscillations (of which every musical sound exists) which overlay one another.

The progressive oscillations, over and under one another, rising from the lower right hand side, to upper left (which are reversed on the other wing of the organ) give a picture of a

mighty flowing stream of sound. The flute player, from whom the sound seems to radiate, is wholly involved, and he is so incorporated into the design as not to interrupt the flowing oscillations, so that the effect to the ornamental patterns, in relief, is retained.

The hearer, as listener, in the right wing of the organ, takes the music – the praise of God – into himself, so that he is carried by it. Like every listener in the room, he receives the sound waves.

When I was designing the pipe shades, I felt it was important to make the ornamentation clear, without producing a too static tracery, but rather to emphasise the living, outflowing nature of the sound of the organ.